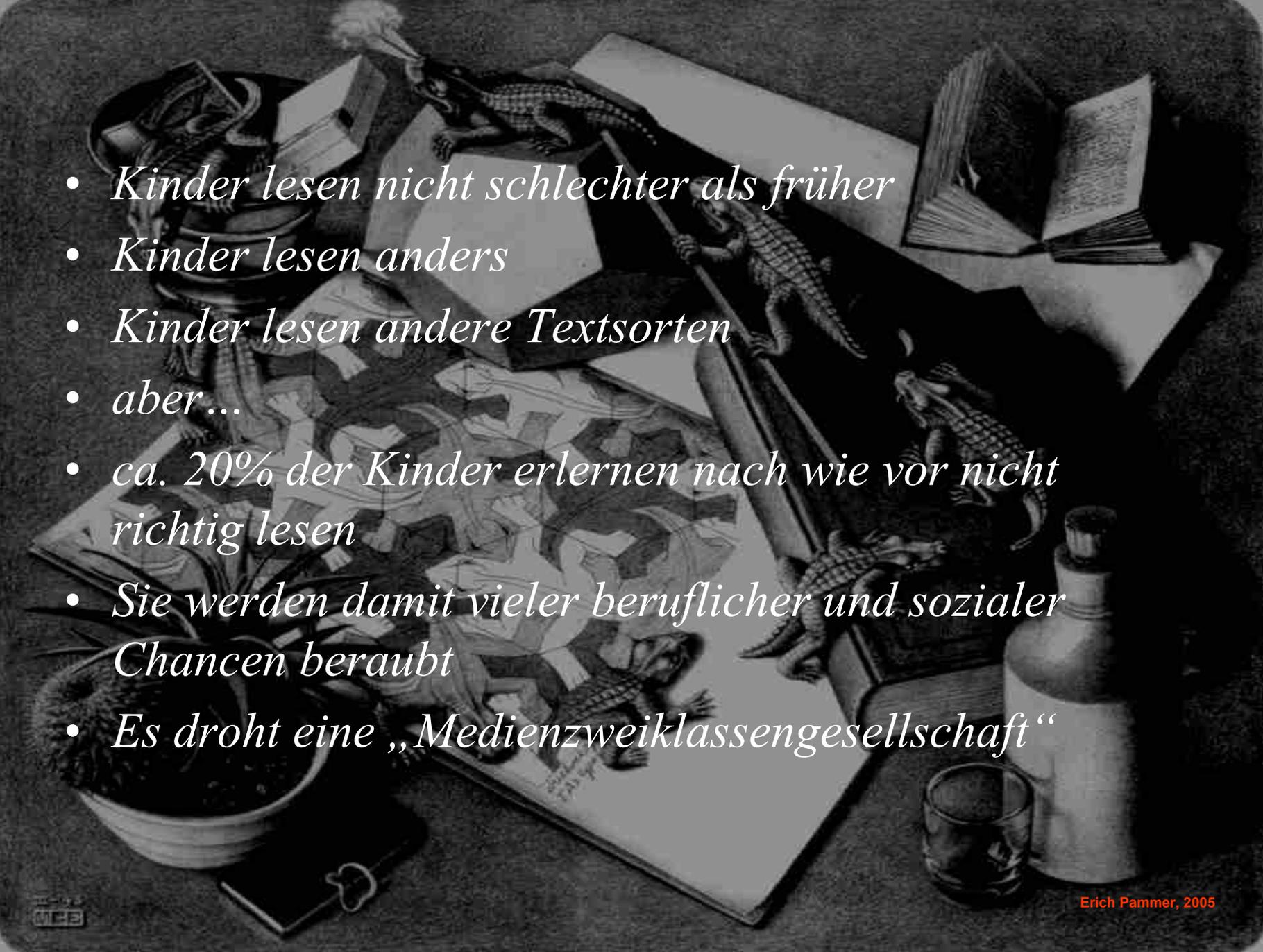


Als die Bilder lügen lernten...?



- 
- *Lesen wird (nicht nur wegen PISA) immer wichtiger*
 - *Lesen ist eine Basistechnik (gerade in Zeiten des Internets)*
 - *Lesen wird anders – kein reines Textlesen mehr...*
 - *Lesen heißt auch chatten, surfen, emailen, bloggen...*
 - *Lesen heißt Buch und Internet, heißt Hypertext lesen können*
 - *und*
 - *Lesen heißt immer mehr – BILDER lesen können!*

- 
- *Kinder lesen nicht schlechter als früher*
 - *Kinder lesen anders*
 - *Kinder lesen andere Textsorten*
 - *aber...*
 - *ca. 20% der Kinder erlernen nach wie vor nicht richtig lesen*
 - *Sie werden damit vieler beruflicher und sozialer Chancen beraubt*
 - *Es droht eine „Medienzweiklassengesellschaft“*

Neues Lesen in Neuen Medien

- *Klassisches Lesen (reine Schrifttexte, seitenweises Vorgehen, Buchstabe für Buchstabe, von links oben nach rechts unten) wird immer mehr verdrängt.*
- *Multimediales, mehrkanaliges Lesen von*
- *Texten*
- *Bildern*
- *Icons*
- *Tönen*
- *Grafiken*
- *Filmen*
- *tritt oft kombiniert auf, muss gleichzeitig erfasst werden*
- *muss entschlüsselt und soll gedeutet werden, bewirkt*
- *Konstruktivistische Weltsicht, die immer mehr Deutungsmöglichkeiten zulässt*
- *Kennzeichnend für die Entwicklung zu einer „offenen Welt“*

Neues Lesen

- *Hypertext – der Text entsteht erst während des Lesens*
- *Texte im Display – z.B. Teletext*
- *Plakate – Icons der Werbesprache verstehen*
- *Kataloge und Prospekte – Deutung kombinierter Inhalte*
- *TV Sendungen – Bild, Ton (Untertitel) mit Fachsprachen*
- *Zeitschriften (auf Zielgruppen orientiert) auch im Internet*
- *Lexika – z.B. Suchmaschinen bedienen heißt Eingaben richtig codieren*
- *Reiseführer, Handbücher, Bedienungsanleitungen u.v.a.m.*
- *Computerspiele – Cheatshefte*
- *Handy – SMS*
- *Blogs*
- *Videoclips*
- *Hörbücher*
- *und demnächst ebooks*
- *fordern ein mehrkanaliges, sprunghaftes und assoziatives Herangehen, das für Kinder längst selbstverständlich geworden ist.*
- *Buch und Medien sind KEINE Konkurrenz – wer liest, liest meist in allen Medien!*

Beispiele

- *Zum Nachdenken:*
- *Gmäeß eneir Sutide eneir elgnihcesn Uvinisättert ist es nchit witihcg, in wlecehr Rneflogheie die Bstachuebn in eneim Wrot snid, das Ezniige, was wcthiig ist, ist, dsas der estre und der leztte Bstabchue an der ritihcegn Pstooion snid. Der Rset knan ein ttoaer Bsöinldn sien, tedztorm knan man ihn onhe Pemoblre lseen, acuh scihreilch ihr leibe klotgenIenn???*
- *und wir plagen uns tausende Stunden, um Kindern lesen zu lehren...*

- 
- *Hypertext* - <http://www.lsg.musin.de/deutsch/Beispiele/bildergeschichte.htm>
 - *Teletext* – auch im Internet - <http://teletext.orf.at/>
 - *Wahlplakate als politische Aufklärung* – <http://www.stressnetz.com/wahlkampf/plakat.php>
 - *Amazon Katalog für Musik CD*
 - http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/B0007V5VVA/ref=amb_center-3_206468_2/028-0878104-6437313
 - *ZDF – Video Streaming* - <http://www.heute.de/ZDFheute>
 - *Geolino* – eine off- und online Kinderzeitung - <http://www.geo.de/GEOlino/>
 - *Lexika* – eine neue Form - <http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite>
 - *Reiseführer f. blinde Menschen auch als Hörkassette* - <http://www.anders-sehn.de/anders-sehn/>
 - *Online Cheats* - <http://members.inode.at/webmaster.linkzone/cheat.htm>
 - *Blogs* - http://blog.sms.at/gedichte_zum_nachdenken
 - *Videoclips* - <http://www.clipserver.de/Videoclips/>
 - *Ebooks* - <http://www.ebooks.at/>
 - *Hörbücher* - <http://www.vorleser.net/>
 - *Gutenbergprojekt* - <http://gutenberg.spiegel.de/>

Exkurs: Bilder lesen lernen

- *Von der Höhlenzeichnung bis zum Digitalbild*
- *Bilder im Informationszeitalter bieten große Chancen aber auch viele (verkannte) Gefahren*
- *Genau so wie Buchstaben muss auch Bilder lesen gelernt werden*
- *Eine riesige Bilderflut erfordert eine visuelle Alphabetisierung, die derzeit weder die Schule noch das Elternhaus leisten kann*
- *„Wie wirklich ist die Wirklichkeit“ – Paul Watzlawick?*

Generierte Wirklichkeit:

- *Die Technik macht es möglich Bilder und Filme ohne reale Entsprechungen herzustellen. Es lassen sich verschiedene Bildquellen in den Computer einscannen und beliebig mischen. Generierte Arten von Wirklichkeiten sind vor allem in der Werbung und in der Computerkunst etablierte und legitime Darstellungsprodukte. Die Schweizer Zeitung „Blitz“ machte aus der Wasserlache durch Einfärben Blut und ein Massaker ...*



• ***Vergangene Wirklichkeit:***

• *Ein televisuelles, dokumentarisches Bild ist nur dann real, wenn es live übertragen wird. In allen anderen Fällen bezeugt es eine Wirklichkeit, die zur Zeit der Aufnahme bestand. Erschütternde Bilder bewirkten ein Umdenken in Vietnam...*



Gestellte und gefälschte Wirklichkeit:

Gerade im Bereich der Berichterstattungen kommt es öfters vor, dass Situationen nicht der Wahrheit entsprechen. Beispiele gab es während des Irakkrieges, wo Kriegsszenen verändert wurden, um der breiten Öffentlichkeit ein manipulatives Bild zu unterbreiten. (Teufel – Twin Towers)



Wer **A** (Alphabetisierung) sagt, muss auch **B** (Bildalphabetisierung) und **C** (Computeralphabetisierung) sagen

- **Was ist überhaupt eine Kulturtechnik?**
- Kulturtechniken sind Methoden, um Inhalte einer Kultur ändern mitteilen und für nachfolgende Generationen überliefern zu können. Mit den heutigen **Aufzeichnungsmitteln (Film, Magnetband, Disk etc.)** ist es auch möglich, Bilder und Töne aufzuzeichnen und damit aufzubewahren und weiterzugeben. **Fernsehen** und die **Benutzung des Computers** sowie anderer neuen Medien sind deshalb folgerichtig ebenfalls Kulturtechniken, und wie Lesen und Schreiben **müssen sie gelernt werden.**
- **Muss man also auch Bilder lesen lernen?**
- Hier besteht sogar ein großer **Nachholbedarf.** Zu unrecht meint man nämlich, Bilder seien selbstverständlich. Offenbar denkt man dabei an leicht nachvollziehbare Handlungsabfolgen wie in einem Slapstick oder Trickfilm. Aber wenn man bei einem **Dokumentarfilm** oder einer **Informationssendung** des Fernsehens den **Ton wegdreht**, merken wir, dass man längst nicht alles versteht, was in reiner Bildform dargeboten wird.
- **Worauf ist also zu achten beim Bilderlesen?**
- Ein grundlegender Unterschied zur Wortsprache besteht darin, dass die **Bedeutung von Bildern** offen, **unbestimmt** ist. Innerhalb der Bilderflut gibt es zwar auch Bildzeichen mit fester Bedeutung wie Verkehrszeichen oder Piktogramme an Bahnhöfen und Flughäfen. Sonst braucht es aber zusätzliche Hinweise, um die Bedeutung eines Bildes zu verstehen. Beim Fernsehen wird einem aber doch gesagt, was die Bilder bedeuten?

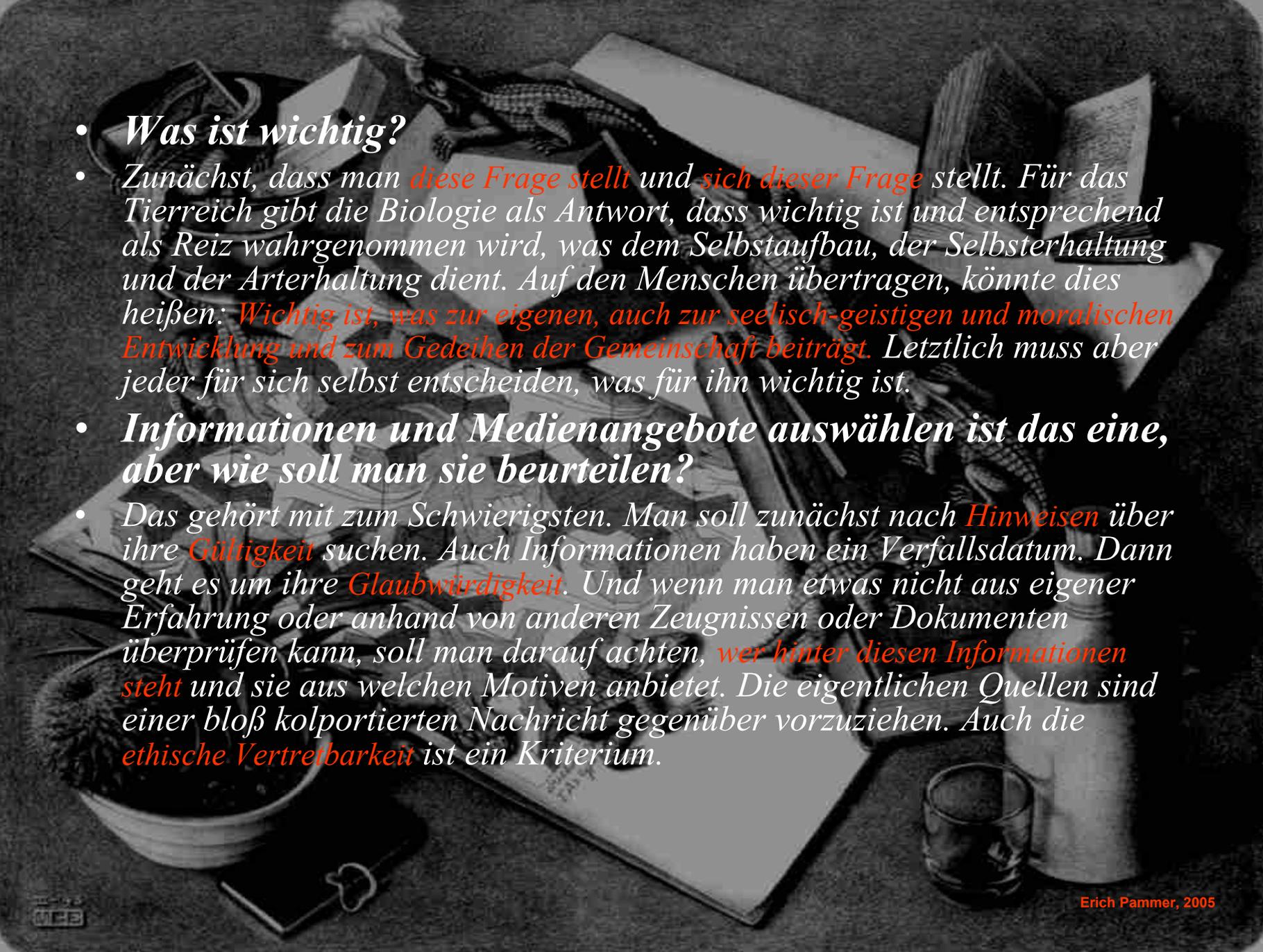
- **Längst nicht immer.**

- Zum Beispiel sind die **Realbilder**, welche in den Nachrichtensendungen gezeigt werden, nur **teilweise wirklich die Bilder vom Tag**. Oft werden zur Veranschaulichung einer Wortnachricht **Archivbilder** herangezogen, die - streng genommen - von einem anderen Ereignis berichten. Abgesehen davon wurden auch immer schon **Bilder inszeniert** und gelegentlich sogar **gefälscht**. Auch wenn gelegentlich die Angabe «Archivbild» oder «gestellte Aufnahme» eingeblendet sind, bleibt in der Erinnerung ein «authentischer» Eindruck bestehen.

- **Was gilt es sonst noch bei der Kulturtechnik Fernsehen zu beachten?**

- Fernsehen spricht ja nicht nur das Sehen, sondern gleichzeitig auch das Hören an. Durch die Kombination von Bild, Wort und Ton können **Fernsehdarbietungen sehr komplex** gestaltet sein. Eine besondere **Schwierigkeit** entsteht für die Zuschauenden, wenn Einstellungen **kurz geschnitten** sind, **Bilder hektisch einander folgen**. Dadurch wird die **Aufmerksamkeit** des Zuschauers vom Bildteil des Fernsehens vollständig in Anspruch genommen und vom **Wortteil abgezogen**. Gerade bei Nachrichtensendungen ist aber die wichtige Information meistens im Wortteil enthalten. Ergebnis: Beim Zuschauer ergibt sich aus dieser Situation ein **Teilverstehen**, Missverstehen und Scheinverstehen. Man muss also auch **lernen, Fernsehen zu hören**.

- **Man wird also durch besondere Arten der Darbietung abgelenkt?**
- Nicht nur beim Fernsehen. Bei allen Informationen, die auf uns hereinprasseln, auch beim Hörfunk, der Plakatwerbung, den Zeitungen und Zeitschriften und insbesondere bei den Werbebotschaften versucht jedermann, das kostbare Gut **Aufmerksamkeit bei den Konsumierenden für sich einzunehmen**. Das geschieht am erfolgreichsten mit Mitteln, die eine reflexmäßige Zuwendung zu einem Medienreiz bewirken, also mit Inhalten wie **Sex und Sensationen, Klamauk und Katastrophen, zudem rasant und fetzig dargeboten**.
- **Gilt dies auch für das Internet?**
- Es gehört zur Informationsgesellschaft, dass auch **Informationen als Ware** betrachtet und gehandelt werden. Das **Internet ist durchsetzt von Werbung**, insbesondere auch von der Eigenwerbung von Unternehmen, von Institutionen, Personen, die alle aufmerksamkeitsheischende gestalterische Mittel einsetzen. Die Gefahr, das Risiko der Ablenkung, ist deshalb auch im Netz vorhanden. Mit **Surfen** gelangt man nicht nur zu gewünschten Informationen, sondern oft auch ins **informationelle Abseits**.
- **Was lässt sich dagegen tun?**
- Ein erster Schritt ist, dass man sich diese **Mechanismen bewusst macht**. Und dann muss man lernen, gegenüber dem schrillen, marktschreierischen Auftritt der Medienangebote eine **«dicke Haut»** zu entwickeln. Das heißt, man soll nicht mehr **«automatisch»** auf die herausfordernden Medienreize mit Zuwendung reagieren, sondern sich auf das konzentrieren, was einem wichtig ist.

- 
- **Was ist wichtig?**
 - Zunächst, dass man **diese Frage stellt** und **sich dieser Frage** stellt. Für das Tierreich gibt die Biologie als Antwort, dass wichtig ist und entsprechend als Reiz wahrgenommen wird, was dem Selbstaufbau, der Selbsterhaltung und der Arterhaltung dient. Auf den Menschen übertragen, könnte dies heißen: **Wichtig ist, was zur eigenen, auch zur seelisch-geistigen und moralischen Entwicklung und zum Gedeihen der Gemeinschaft beiträgt.** Letztlich muss aber jeder für sich selbst entscheiden, was für ihn wichtig ist.
 - **Informationen und Medienangebote auswählen ist das eine, aber wie soll man sie beurteilen?**
 - Das gehört mit zum Schwierigsten. Man soll zunächst nach **Hinweisen** über ihre **Gültigkeit** suchen. Auch Informationen haben ein Verfallsdatum. Dann geht es um ihre **Glaubwürdigkeit**. Und wenn man etwas nicht aus eigener Erfahrung oder anhand von anderen Zeugnissen oder Dokumenten überprüfen kann, soll man darauf achten, **wer hinter diesen Informationen steht** und sie aus welchen Motiven anbietet. Die eigentlichen Quellen sind einer bloß kolportierten Nachricht gegenüber vorzuziehen. Auch die **ethische Vertretbarkeit** ist ein Kriterium.

Computergestützt Lesen lernen

Beispiele

- *Lesen 2000* – www.lernspiele.at
- *Cesar – lesen 1.1* - <http://www.ces-verlag.de/>
- *Uniwort, Uniphon* (www.etverlag.de)
- *Lernwerkstatt 6.0, Phonologo, Lesenlernen durch Schreiben*, www.medienwerkstatt.de
- *Budenberg* – www.budenberg.de
- *Lilos Lesewelt* - <http://www.liloslesewelt.info>
- *Antolin Projekt – sinnentnehmend lesen* – www.antolin.de
- www.lesefit.at
- www.legasthenie-software.de
- <http://www.ich-will-schreiben-lernen.de/ich-will/index.html>
- *DAF – Klickdeustch* - <http://www.klickdeutsch.com.br/>
[http://www.lo-net.de/group/Material/lesetechnik/lesetechnik/ Index Lesetechnik.html](http://www.lo-net.de/group/Material/lesetechnik/lesetechnik/Index_Lesetechnik.html)
<http://www.schneller-lesen-mehr-behalten.de/1.html>

*Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit*

